

SONIC RADIANT: GRENZENLOSE HÖRFREIHEIT

Radiant SE verbessert Ihr Hörerlebnis – egal, wo Sie gerade sind.

Leistungsstarke Technik sorgt für klare Sprache und reduzierte Hintergrundgeräusche. Die Hörgeräte gibt es wahlweise als wiederaufladbares Akku- oder als batteriebetriebenes Modell. Sie sind einfach zu bedienen und lassen sich mit einer Vielzahl von Smartphones und Tablets verbinden.*



Bildquelle: Bernafon Hörgeräte GmbH, Berlin.

Lassen Sie sich zu neuen Höhenflügen inspirieren. Ein einzigartiges Klangerlebnis und eine für Sie personalisierte Hörlösung – that's *Beyond Brilliant*. Elegante Farben, wiederaufladbar oder mit Batterie und eine neue App, die alles kann. So klingt jeder Tag besser – egal, wo Sie gerade sind. Radiant SE gibt es in vier stilvollen Modellen und in verschiedenen, eleganten Farben sowie in drei unterschiedlich ausgestatteten Technologiestufen.

* Nicht alle Features sind für alle Modelle verfügbar. Fragen Sie Ihren Hörakustiker nach mehr Informationen.

Anzeige

WIDEX: NATÜRLICHER KLANG MIT WIDEX MOMENT SHEER

Natürliche Klangqualität im Alltag dank PureSound-Technologie

Sie möchten die Klänge eines Frühlingmorgens wieder naturgetreu genießen? Profitieren Sie von fortschrittlichen Technologien und formschönem Design. Das Hörsystem Widex Moment Sheer überzeugt mit natürlichem, klarem Klang. Die Schallverarbeitung mit der PureSound-Technologie ist zehnmal schneller als die Signalverarbeitung anderer hochwertiger Hörsysteme. Normalerweise erreicht der in einem Hörsystem verarbeitete Schall das Trommelfell später als der direkt gehörte Schall. Vermischen sich diese beiden nicht synchronen Signale, entsteht ein künstlicher Klang. Mit Widex Moment Sheer und PureSound gehört dies der Vergangenheit an. KI-gestützte Personalisierungsmöglichkeiten sowie intelligente Vernetzung lassen Widex Moment Sheer Hörsystemträger ihren Alltag wieder in natürlicher Klangqualität erleben.



Bildquelle: Widex Hörgeräte GmbH, Stuttgart.

Anzeige

OTICON: NEUE REALSOUND TECHNOLOGY™

Reales Hörerlebnis mit weniger Höranstrengung

Eine Studie belegt, dass sieben von zehn Hörsystemträger täglich durch störende Geräusche wie Geschirrklopfen oder Wind beeinträchtigt werden.* Der Grund: Herkömmliche Hörsystemtechnologie reagiert zu langsam oder reduziert alle Umgebungsgeräusche inklusive Sprache. Doch damit ist jetzt Schluss!



Bildquelle: Oticon GmbH, Hamburg.

Reales Hören mit Komfort: Das neue Hörsystem Oticon Real™ eröffnet die gesamte Klangumgebung dank innovativer RealSound Technology und schnellem Polaris R-Chip – entwickelt, um die realen Klänge des Lebens entspannt zu hören. Die Plattform verfügt über ein integriertes DNN (deutsch: tiefes neuronales Netzwerk), das mit 12 Millionen realen Klangszenen trainiert wurde, um Klänge noch realer zu machen. Das Ergebnis: Ausgewogene, außergewöhnlich detailgetreue und klare Klänge – gleichzeitig sind Sie vor störenden Geräuschen geschützt.

* Gade, P. et al. (2023). Wind & Handling Stabilizer – Evidence and user benefits. Oticon Whitepaper.

Anzeige

SIGNIA: HÖREN AUF DEM NÄCHSTEN LEVEL

Mit Active und Active Pro begründet Signia eine völlig neue Hörgeräte-kategorie: Hörlösungen im revolutionären Earbud-Design, die sich an moderner Consumer-Elektronik orientieren.

Das neue Earbud-Design ist angelehnt an moderne Bluetooth-Kopfhörer, die sich längst großer Beliebtheit erfreuen. Die neue Xperience Chip-Plattform ermöglicht dank aktuellster Hörgerätekategorie eine hochauflösende Klangübertragung. Die integrierte Bluetooth-Konnektivität erlaubt zudem das Streamen von Telefonaten, Musik, TV-Ton und mehr direkt in die Hörgeräte. Signia Active sind gemacht für all jene, die keine Hörlösungen in herkömmlicher Bauform möchten, ebenso wie für erfahrene Hörgeräteträger, die für Sport und andere Freizeitaktivitäten ein zweites, stylisches Paar Hörgeräte suchen.



Bildquelle: Sivantos GmbH, Erlangen.

Anzeige

Wir sind
HÖREXPERTEN
ihre-hoerexperten.de

Redaktion
HÖREX Hör-Akustik eG, Flipses Wiese 14, 57223 Kreuztal [hoerex.de](https://www.hoerex.de)
Titelbild: shapecharge/istockphoto.com.
Abbildung Fließtext Innenteil: HÖREX Hör-Akustik eG, Kreuztal.

HÖRAKUSTIK *aktuell*

Hörakustik-Info-Brief Ihres HÖRExperten, 1. Ausgabe 2023
Kostenlos zum Mitnehmen! Nur bei Ihrem HÖRExperten.

HNO-Ärzte/
-Ärztinnen und
HÖRExperten
stehen für
Qualität!

DIE RICHTIGE
ANSPRACHE
POTENZIELLER
COCHLEA-
PATIENTEN

WIE SPRECHE ICH EINEN PATIENTEN AUF EIN COCHLEA-IMPLANTAT AN?

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wenn das natürliche Hören mit Hörgeräten nicht mehr ausreicht, um aktiv an alltäglichen Gesprächen teilzunehmen, kann eine Indikation für ein Cochlea-Implantat (CI) vorliegen. Um dann einen Patienten auf ein Cochlea-Implantat anzusprechen, sollte das CI als das benannt werden, was es ist: Ein Ausweg aus einer Sackgasse, die zunehmend zur Vereinsamung führen kann. Eine entsprechend differenzierte und zuversichtliche Kommunikation durch HNO-Ärzte und Hörakustiker kann also der Startpunkt für einen

neuen Lebensabschnitt mit zurückgewonnener Lebensqualität werden. In der neuen Ausgabe des *HÖRAKUSTIK aktuell* erläutern Ihnen Dr. Jérôme Servais und Jana Verheyen von der Ohrenklinik in Bensheim, wie Sie Patienten positiv auf eine mögliche Versorgung mit Cochlea Implantaten ansprechen können.

Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen!

Ihr *HÖRExperte*

WIE SPRECHE ICH EINEN PATIENTEN AUF EIN COCHLEA-IMPLANTAT AN?

RAUS AUS DER AKUSTISCHEN ISOLATION – DER WEG ZUM COCHLEA-IMPLANTAT UND WARUM ER SICH LOHNT.

„Wie überbringe ich die schlechte Nachricht?“, fragen sich manche niedergelassenen HNO-Ärzte, wenn das Sprachverstehen beim Einsilbertest eines Hörgeräteträgers selbst mit der stärksten Versorgung unter 60% liegt und somit die Indikation für ein Cochlea-Implantat (CI) gegeben ist. „Wie sage ich es? Und wie reagiere ich, wenn der Betroffene die Idee komplett ablehnt?“ In unserem neuen Artikel geht es darum, wie die Kenntnis verschiedener Hintergründaspekte es einfacher machen kann, einen Patienten auf ein Cochlea-Implantat anzusprechen.

In der Tat kann es eine Herausforderung darstellen, hochgradig Hörgeschädigte auf ein Cochlea Implantat anzusprechen, wenn der Fokus des Gesprächs auf der Kommunikation der Hoffnungslosigkeit einer zufriedenstellenden Hörlösung mit Restgehör und Hörgeräten liegt. Ein CI anzusprechen, kann auch für diejenigen schwierig sein, für die es selbst unvorstellbar ist, jemals einigen Elektroden im Innenohr die akustische Wahrnehmung des eigenen Lebens zu überlassen. Daher ist gut nachvollziehbar, dass es einigen sehr schwerfällt, eine Empfehlung auszusprechen, und dass die meisten Betroffenen diesen Vorschlag erst einmal ablehnen.

Auch für hochgradig Hörgeschädigte ist es zunächst keine positive Aussicht, einen Eingriff am Kopf vornehmen zu lassen, um hinterher unumkehrbar mit einem Computer als Ohr leben zu müssen. Diese ablehnende Haltung ändert sich auch dann nicht zwingend, wenn eine Hörminderung selbst mit Power-Hörgeräten nicht ausreichend ausgeglichen werden kann. Auch eine von Seiten des niedergelassenen HNO-Arzttes empfohlene CI-Abklärung hilft per se noch nicht weiter. Dabei wird leicht übersehen, dass eine CI-Indikation eindeutig heißt, dass das natürliche Hören mit Hörgeräten zu schlecht ist, um aktiv an alltäglichen Gesprächen teilzuhaben. Es ist daher wichtig, dass sowohl dem Überbringer der Nachricht als auch dem Empfänger klar wird, dass ein CI die verlorene Teilhabe an der Gesellschaft zurückbringt.

Eine CI-Indikation bedeutet auch immer, dass die Betroffenen viel Lebensqualität verloren haben.

Bei einem Sprachverstehen mit Hörgeräten unter 60 % sind die Folgen der Schwerhörigkeit immer gravierend:

• Höranstrengung

Hörgeräteträger müssen sich ab einem gewissen Ausmaß des Hörverlustes für ein Sprachverstehen stark konzentrieren. Das viele Mitdenken und Kombinieren ist jedoch anstrengend. Viele Hörgeschädigte vermeiden daher gesellige Unterhaltungen – nicht, weil sie nichts verstehen,

sondern weil sie die Energie für die nötige Höranstrengung für ein Sprachverstehen nicht mehr haben.

• Inhaltlicher Ausschluss

Hörgeräteträger können den Gesprächen anderer inhaltlich irgendwann auch mit erhöhter Höranstrengung nicht mehr folgen. Doch wer nicht weiß, worüber geredet wird, kann auch keine Entscheidungen fällen, Tipps geben oder sich adäquat in Gespräche einbringen.

• Sozialer Ausschluss

Wer sich an Gesprächen anderer nicht beteiligen kann, wird erst zum Zuschauer und meidet häufig irgendwann die Situation ganz, da das reine Zuschauen nur selten ein Gefühl der Verbundenheit mit sich bringt. Der Verlust ist dabei immer beidseitig: Die betroffene Person verliert den sozialen Austausch und geht zugleich auch ihrem Umfeld immer weiter verloren.

Neben den genannten gibt es noch weitere Folgen einer Hörminderung. Wichtig zu wissen ist, dass sie alle sich so langsam ins Leben schleichen wie die Hörminderung selbst: Ein direkter Vergleich zwischen „guthörend“ und „Stand jetzt“ ist häufig nicht möglich, und entsprechend schwer fällt es den Betroffenen, den Verlust in Worte zu fassen.

Ein Cochlea-Implantat ist ein Geschenk und setzt zugleich einen inneren Veränderungsprozess voraus.

So bedrohlich ein CI für viele klingt, so hilfreich ist es dennoch: Wer den langen und anstrengenden Weg zum Hören und Verstehen mit CI hinter sich hat, kann häufig wieder entspannte Unterhaltungen und Telefonate mit der Familie, Freunden und Bekannten führen. Viele werden wieder zu der geselligen Person, die sie vor dem starken Hörverlust einmal waren. Sie blühen als Mensch wieder auf, können Vögel wieder zwitschern hören und wundern sich über die Lautstärke von prasselndem Regen. Eine entsprechend zuversichtliche Kommunikation durch HNO-Ärzte kann also der Startpunkt für einen neuen Lebensabschnitt mit zurückgewonnener Lebensqualität sein.

Bevor jemand bereit ist, den Schritt zum CI zu wagen, muss unabhängig von den audiologischen und medizinischen Abklärungen (also, ob eine Implantation sinnvoll und möglich ist), eine Veränderung der inneren Einstellung stattgefunden haben. Dabei werden – immer wieder neu und ausgesprochen kritisch – die zu dem jeweiligen Zeitpunkt wahrgenommenen Auswirkungen der Hörminderung auf die eigene Lebensqualität einerseits und die vermuteten Aussichten eines Lebens mit CI andererseits gegeneinander abgewogen.

Dieser Veränderungsprozess muss einer Pro-CI-Entscheidung zwingend vorausgehen und besteht aus mehreren Stufen. Sie werden nacheinander durchlebt und verarbeitet, bevor der Weg frei für die nächste Stufe ist (siehe Abbildung 1 „Der Weg zum CI“). Dabei wandelt sich die innere Einstellung langsam von „Ich komme zurecht“ über „Ich fürchte, ich komme nicht mehr zurecht“ und „Ich glaube, ich brauche ein CI“ zu „ich habe mich für ein CI entschieden“. Wer auf einer der noch ambivalenten Stufen vor der Entscheidung stehen bleibt – aus welchen Gründen auch immer –, möchte auch dann kein CI haben, wenn die Argumente maximal überzeugend vorgebracht werden.

Niedergelassene HNO-Ärzte können die Betroffenen darüber aufklären, dass es einen Ausweg aus der akustischen Sackgasse gibt und dass es sinnvoll ist, diese Möglichkeiten in einer Klinik abklären zu lassen. Je nachdem, wo sich die angesprochene Person (bei einem zweiten Gespräch oder schon beim ersten) auf ihrem inneren Weg zum CI befindet, können sie erheblich dazu beitragen, dass die Betroffenen sich von einer Stufe auf die nächste bewegen. Es ist daher wichtig, dass das Thema CI frühzeitig, aktiv und wiederholt angesprochen wird.

Vorschläge für eine CI-Kommunikation.

1. „Ihr Sprachverstehen ist auch mit Power-Hörgeräten leider nicht mehr ausreichend.“

Das Ende des Weges mit Hörgeräten ist deprimierend und sollte mit Empathie und Mitgefühl kommuniziert werden. Dass der Hörverlust so stark ist (und auch weiter sinken wird), dass Hörsysteme keine ausreichende Unterstützung mehr bringen, ist jedoch die erste wichtige Erkenntnis. Trennen Sie daher die Themen „schlechtes Hören mit Hörgeräten“ und „neues Hören mit CI“ sowohl für sich selbst als auch bei der Kommunikation mit der betroffenen Person.

2. „Ihre Hörtests lassen vermuten, dass Sie sich bei geräuschvollen Situationen nur noch mit Anstrengung unterhalten, oder den Gesprächen anderer gar nicht mehr folgen können.“

DER WEG ZUM CI*



• „Ich komme zurecht.“

Hörgeschädigter (mit/ohne HG) hat Schwierigkeiten und sieht zugleich nicht, dass das Hörproblem ernst genug ist, um weitere Schritte zu gehen.

• „Ich fürchte, ich komme nicht mehr zurecht.“

Eigene Situation wird ambivalent gesehen. Sie kommen zurecht und fürchten zugleich die Folgen, wenn der Hörverlust weiter zunimmt.

• „Ich glaube, ich brauche ein CI.“

Sichtweise weiterhin ambivalent, aber Wendepunkt ist erreicht. Befassen sich mit CI, sind zugleich unsicher über weiteres Vorgehen. Suchen Informationen zur Unterstützung bei ihrer Entscheidung.

• „Ich habe mich für ein CI entschieden!“

Sie möchten den Weg zum CI gehen, suchen Austausch mit anderen Betroffenen, Anerkennung und Wertschätzung für diesen Schritt. Zugleich machen sie sich Sorgen, dass ein CI sie überfordern könnte.

*Adaption des Schaubildes „THE CIRCLE – der Weg zum Hörgerät“ des Ida institute

Dass die Folgen einer Hörminderung so gravierend geworden sind, dass die Betroffenen sie nicht länger in Kauf nehmen möchten, ist eine weitere wichtige Erkenntnis auf dem Weg zum CI. Die Betroffenen bereden und reflektieren ihre Lage nur selten mit ihrem Umfeld, weil der schleichende Verlauf es schwierig macht, die Dinge beim Namen zu nennen. Ein zielgerichtetes Ansprechen und Benennen der Probleme hilft daher sehr.

3. „Ein Ausweg kann ein Cochlea-Implantat sein, das Ihnen ein erheblich leichteres Sprachverstehen und viele Geräusche zurückbringen kann. Zugleich ist die Versorgung mit einem CI mit viel Hörtraining verbunden.“

Dass ein CI die Lösung für die benannten Probleme ist, können sich viele nicht vorstellen. Doch ein CI kann mit der berechtigten Aussicht auf zurückgewonnene Lebensqualität empfohlen werden, wenn die schwierigen Aspekte ebenfalls benannt werden: Das Sprachverstehen mit CI wird nur dann gut, wenn die Betroffenen bereit sind, viel Zeit, Energie und Motivation in die Hörrehabilitation zu investieren. Ein CI benötigt keine „werbliche Kommunikation“, nur weil der Zeitpunkt aufschiebbar ist und der Einstieg ins Hören mit CI vielen Angst macht. Es ist und bleibt ein effizientes Hilfsmittel, um eine real existierende Behinderung auszugleichen.

4. „Bevor Sie sich für oder gegen ein CI positionieren, lassen Sie erst einmal überprüfen, ob es überhaupt möglich ist.“

Bei der Empfehlung für eine CI-Abklärung sollte explizit benannt werden, dass ein CI medizinisch möglich und audiologisch nötig sein muss. Denn auf ein leichtes Sprachverstehen mit CI zu hoffen und das CI dann nicht erhalten zu können, ist für die wenigen, die es trifft, dramatisch und kann sie in tiefe Depressionen stürzen.

5. „Auch, wenn Sie aktuell eigentlich noch kein CI brauchen, empfehle ich Ihnen, sich zeitnah darüber zu informieren. Dann wissen Sie Bescheid, wenn es so weit ist.“

Am besten kommen Sie in einem Jahr erneut vorbei, sodass wir den weiteren Verlauf Ihrer Hörfähigkeit im Blick behalten.“

Sprechen Sie ein CI frühzeitig und wiederholt an. Der Weg zum CI braucht Zeit und viele Schritte der inneren Erkenntnis. Klären Sie schon auf, wenn die 60 % im Einsilbertest noch nicht unterschritten sind. So können sich Betroffene langsam mit dem Gedanken einer CI-Implantation anfreunden und wissen, dass es eine Lösung gibt, wenn sich ihr Sprachverstehen weiter verschlechtert.

6. „Gerade, weil Sie offenbar jetzt kein CI möchten, empfehle ich Ihnen, sich darüber zu informieren. Lassen Sie sich in einer Klinik untersuchen und beraten. Bleiben Sie dabei weiterhin so kritisch wie jetzt. Denn ob Sie Ihre Meinung ändern oder nicht, können Sie hinterher sinnvoller entscheiden.“

DIE AUTOREN UND IHRE EXPERTEN FÜR GUTES HÖREN:



Dr. med. Jérôme Servais, M.B.A., ist HNO-Chefarzt und Leiter der Ohrenklinik am Heilig-Geist Hospital in Bensheim. Als HNO-Oberarzt baute er zuvor das Hörzentrum in der Uniklinik Mannheim auf und leitete dieses bis 2021. Sein Schwerpunkt ist die wohnortnahe Versorgung in Zusammenarbeit mit Hörakustikern, Logopäden und HNO-Ärzten.



Jana Verheyen ist die Leiterin der Hörrehabilitation in der Ohrenklinik am Heilig-Geist Hospital in Bensheim. Sie ist Audiotherapeutin, Audio-Coach und Diplom-Betriebswirtin. Als ehemals Guthörende und inzwischen beidseitige CI-Trägerin kennt sie den Weg über Hörgeräte zum CI und das wohnortnahe Nachsorgekonzept auch aus der Patientenperspektive. Bei ihren Workshops für Hörakustiker hat Sie sich außerdem mit deren Herausforderungen bei der praktischen Arbeit mit den Kunden auseinandergesetzt.

TELEFUNKEN: EXCELLENT HÖREN PLUS X

Maximal flexibel: Freihändiges Telefonieren – und das Smartphone bleibt in der Tasche: Die Hörsystemmikrofone nehmen die Stimme auf und übertragen sie direkt zurück in das iPhone oder das iPad*, sodass allein über die Hörsysteme telefoniert werden kann.

Maximal sicher: Alle wireless TELEFUNKEN PLUS X Hörsysteme besitzen einen integrierten Sturzalarm. Dieser kann im Falle eines Sturzes vorher definierte Kontakte benachrichtigen. Der Sturzalarm nutzt die Bewegungssensoren in den Hörsystemen. Auch ein manueller Alarm kann über die Tastenoption ausgelöst werden.

** Nur bei Apple Geräten verfügbar.

Maximal organisiert: Lassen Sie sich mit dieser Funktion durch eine Sprachnachricht im Hörsystem an die Einnahme von Medikamenten oder die Geburtstage Ihrer Liebsten erinnern.

Maximal fit: Die nutzerfreundliche Thrive-App unterstützt Sie beim Sammeln Ihrer individuellen Fitnessdaten. Ob Alt oder Jung, mit der App fällt es jedem spielerisch leicht, die eigenen Gesundheitsdaten anzusehen und zu verwalten. Auch die Datenerfassung läuft ganz von allein. Die in immer mehr TELEFUNKEN Hörsystemen integrierten Sensoren erkennen und erfassen Bewegungen, Aktivitäten und Gesten.



Anzeige



Bildquelle: Starkey Laboratories (Germany) GmbH, Hamburg.